

XXIII. GP.-NR**704 IJ****25. April 2007****ANFRAGE**

der Abgeordneten Dr Gabriela Moser, Freundinnen und Freunde
an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie
betreffend ÖBB-Beinaheunfall in Steyregg und Weichenwartung

Die ÖBB sind prinzipiell sehr um KundInnen und Sicherheits-Einrichtungen bemüht. Dieses Bestreben leidet jedoch unter zunehmenden Kostendruck.

Am Dienstag, 27. Februar 2007 fuhren im Bahnhof Steyregg nachmittags ein Güterzug aus Richtung St. Georgen a. d. Gusen und ein Personenzug von Richtung Linz auf dem selben Gleis 1 aufeinander zu. Der Personenzug sollte eigentlich auf Gleis 3 mit 60 km/h einfahren. Aus vorerst unerklärlichen Gründen wurde er auf Gleis 1 geführt.

Der Bremsweg reichte knapp aus, sodass die Loks gerade nicht aufeinander prallten. Glücklicherweise war der Güterzug schon gestanden und nicht bis zum Ausfahrtsignal vorgefahren. Glücklicherweise herrschte auch Sonnenschein mit guten Sichtverhältnissen und nicht Nebel.

Mehrstündige Überprüfungen ergaben, dass es sich um ein technisches Versagen des Weichenstellwerks gehandelt hatte: die Weiche wurde nicht wie üblich auf Gleis 3 umgestellt, sondern blieb von Richtung Linz zum Gleis 1 in den Bahnhof stehen und hatte zu diesem Zwischenfall geführt. Es wurde angeblich festgestellt, dass am Sicherheitsstellwerk ein Schaden am Sicherungsbolzen aufgetreten sei und der Fahrdienstleiter eine Endlage auf Gleis 3 bekommen hatte.

Dieser technische Fehler kam nicht überraschend, denn die Wartungsintervalle für solche Uraltstellwerke wurden im Laufe der Jahre erhöht. Früher betrug die Wartungsintervalle 1 Monat, dann 2 Monate und jetzt angeblich schon 6 Monate. Einsparungen bei Wartungsarbeiten können im schlechtesten der Fälle zu so genannten „englischen Verhältnissen“ führen und eignen sich im Sinne der Fahrsicherheit nicht für Kostenreduktionen, wie sie offenbar in der neuen ÖBB-Struktur in steigendem Ausmaß zum Alltag gehören.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Welches Wartungsintervall für die Überprüfung der Weichen und Stellwerke besteht bei Regionalstrecken, beispielsweise auf der Summerauerbahn im Bahnhof Steyregg?
2. Wie dicht erfolgten Kontroll- und Wartungsarbeiten in der Vergangenheit? Seit wann werden sie zeitlich gedehnt? In welcher Frequenz und welchem Ausmaß werden sie derzeit vorgenommen?
3. Wodurch kam es eigentlich am 27.2. zu dem Beinahe-Unglück im Bahnhof Steyregg?
4. Welche Vorkehrungen werden getroffen, dass solche Vorfälle in Zukunft vermieden werden?
5. Durch welche Routinen wird verlässlich ausgeschlossen, dass bei Unfällen bzw. Beinaheunfällen aufgrund von Wartungsintervallstreckungen bei Infrastruktur oder Rollmaterial die Schuld auf die vor Ort betroffenen Personen, zB Lokführer oder Fahrdienstleiter, abgewälzt wird?
6. Was sagen Sie zur Tatsache der Verharmlosung dieses Vorfalls – der leicht hätte tragisch enden können – seitens der ÖBB-Öffentlichkeitsarbeit, vgl. zB das Statement im auf diesen Vorfall in Steyregg bezogenen Artikel der „Mühlviertler Rundschau“? Werden Sie bzw. Ihre Vertreter in ÖBB-Gremien auf einen seriöseren Umgang mit solchen gravierenden Vorfällen drängen, wenn nein, warum nicht?

Zwieschke hJB

Behring

Amor
Cul
B. Kraus